



VERGANGENHEIT



VERSTEHEN



DEMOKRATIEBEWUSSTSEIN

STÄRKEN

Die DDR im (DEFA-) Film

EINE VERANSTALTUNGS- UND PUBLIKATIONSREIHE

FRÜHJAHR 2010

LISUM
Landesinstitut für
Schule und Medien
Berlin-Brandenburg



FILMERNST
SEHEND LERNEN - DIE SCHULE IM KINO

»Anlässlich ›20 Jahre Friedliche Revolution‹ und › 20 Jahre Deutsche Einheit‹ soll das nächste Schuljahr ein bildungspolitisches Themenjahr mit diesem Titel werden. Die brandenburgischen Schulen werden aufgefordert, sich im Fachunterricht, aber auch fachübergreifend mit dem Thema auseinanderzusetzen.«
Holger Rupprecht, Minister für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

»Mit unseren SchulKinoWochen leisten wir bundesweit einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Filmkompetenz. Zu dieser Kompetenz gehört auch, bewegte Bilder kritisch beurteilen zu können und zu hinterfragen. Die Veranstaltungsreihe zur DDR im (DEFA-)Film ist daher eine ganz wunderbare Ergänzung zu den SchulKinoWochen, da hier Schülerinnen und Schülern auf sehr fundierte Weise ein differenzierter Blick auf ein noch längst nicht abgeschlossenes Kapitel der deutsch-deutschen Geschichte ermöglicht wird.«
Sarah Duve, Geschäftsführerin VISION KINO – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

FILME HABEN WIRKUNG

Über die aktuellen Jubiläen »20 Jahre Friedliche Revolution« und »20 Jahre Deutsche Einheit« hinaus bleibt die Auseinandersetzung mit der Geschichte der DDR ein wichtiges Thema auf der bildungspolitischen Agenda und somit für die Arbeit des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM). Doch wie kann die produktive Beschäftigung mit der jüngsten Vergangenheit gelingen? Das Projekt »Vergangenheit verstehen, Demokratiebewusstsein stärken. Die DDR im (DEFA-)Film« schlägt einen Weg vor: die Verbindung von schulischem und kulturellem Lernen, die Symbiose von Klassenzimmer und Kino, spannende, kritische und erkenntnisreiche Auseinandersetzungen sowohl mit DDR-Vergangenheit als auch mit ihren filmischen Konstruktionen, die Reibung zwischen heutiger Filmrezeption und Diskussion mit Zeitzeugen und Machern.

Die Verbindung von Geschichte und Film ist nicht willkürlich gewählt. Eine Reihe von Studien belegt die Bedeutung des Mediums bei jungen Menschen für die Entwicklung historischen Bewusstseins. Auch wenn die Seriosität der durch Filme vermittelten Geschichtsbilder durchaus in Frage gestellt wird, ist der Einfluss der bewegten Bilder nicht zu unterschätzen, gerinnen filmische Darstellungen allzu leicht zu scheinbar adäquaten Repräsentationen von Vergangenheit. Zur fundierten Ausbildung historischer Kompetenzen gehört deshalb die kritische Auseinandersetzung mit filmischen Darstellungen, der Erwerb von Medienkompetenz, zwangsläufig dazu.

Eine ganze Reihe von Institutionen und Einzelpersonen war an der Genese des Projektes beteiligt. Ihnen möchte ich ganz herzlich danken. Mein besonderer Dank geht an die Institutionen, deren Förderung die Umsetzung erst ermöglicht hat: der Beauftragte der Bundesregierung für die Angelegenheiten der neuen Länder, die Robert Bosch Stiftung, die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung und die F.C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz.

Dr. Jan Hofmann
Direktor des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

FILME FÖRDERN KOMPETENZEN

Das Projekt »Vergangenheit verstehen – Demokratiebewusstsein stärken. Die DDR im (DEFA-)Film« setzt sich zum Ziel, die Entwicklung historischer, geschichtskultureller und filmanalytischer Kompetenzen zu fördern. Im Zentrum steht eine auf Diskurs ausgerichtete und für vertiefende Module anschlussfähige Veranstaltungsreihe. Sie präsentiert – ausgerichtet auf die Schulen und die Rahmenlehrpläne – thematisch ausgewählte Spielfilme aus der und über die DDR. Jeder Film wird begleitet und kritisch reflektiert durch eine moderierte Diskussion des jungen Publikums mit Filmschaffenden, Wissenschaftlern oder Publizisten. Diese direkten Begegnungen mit Zeitzeugen und deren Positionsbestimmungen damals wie heute machen (Film-)Geschichte lebendig und individuell erfahrbar, sie eröffnen über die Filmquellen hinaus zusätzliche, spannende, erkenntnisfördernde Dimensionen.

Die thematische Strukturierung der Reihe zeigt an zentralen Feldern den zeitgenössischen medialen Umgang mit der DDR ebenso auf wie den Rückblick auf die Strukturen und Funktionsweisen der SED-Diktatur. Anhand exemplarischer Filme werden das ideologische Selbstverständnis von Staat und Partei (anhand von Propagandafilmen), Kultur- und Filmpolitik (durch Zensur und Verbote) oder die Unterdrückung individueller Lebensentwürfe (am Beispiel von Pop-, Rock- und Punkmusik) in einzelnen Komplexen ausführlich und differenziert behandelt.

Zu jedem Film ist umfangreiches didaktisches Material vorhanden, das der Vorbereitung auf den Filmbesuch und der vertiefenden Auseinandersetzung im Anschluss an die Vorführungen dient. Es bietet neben Filminformationen konkrete Unterrichtsvorschläge und Arbeitsaufträge sowie aktuell recherchiertes Quellenmaterial für multiperspektivische Zugänge.

Das Material sowie weitere Projektinformationen finden Sie auf www.ddr-im-film.de.

Themen und Filme

Propaganda für Arbeiterklasse, Partei und Heroismus (*Ernst Thälmann – Führer seiner Klasse*)

Prädikat: besonders schädlich – Zensur und Verbote (*Karla*)

Blaue Blusen, rote Fahnen: Das Erbe der Väter (*Erscheinen Pflicht*)

Ketten werden knapper: Pop, Rock und Punk in der DDR (*flüstern & SCHREIEN*)

Wer zuletzt lacht, lacht am besten: Der publikumswirksame Ernst des Leander Haußmann (*Sonnenallee*)

Mit welchem Zweck sollte noch über die DDR erzählt werden, wurde 2009 der immer wieder als Ost-Regisseur bezeichnete Andreas Dresen in einem Interview gefragt. Seine Antwort lautete:
»Um daraus Erfahrungen für die heutige Zeit zu filtern.«



PROPAGANDA FÜR ARBEITERKLASSE, PARTEI UND HEROISMUS

ERNST THÄLMANN – FÜHRER SEINER KLASSE

DDR 1955, 140 MINUTEN

© Progress Film-Verleih

Mit beiden Teilen des Thälmann-Films sollte in der frühen DDR ein Leitbild für die Jugend geschaffen werden, in dem sich die »Heldentaten« der Arbeiterklasse und – ihr voran – der Kommunisten konzentrierten. Zum einen ging es um Schuldzuweisungen für den Aufstieg der Nationalsozialisten an die rechte Sozialdemokratie und den internationalen Monopolkapitalismus, zum anderen wurde das deutsche Volk freigesprochen. Die Befreier kamen aus der Sowjetunion. Die Lösung lag in der Einheit der Arbeiterklasse und der Gründung der DDR. Die Verantwortlichen scheuten hierfür keine Geschichtsfälschung; sie verdrehten Tatsachen, unterschlugen Personen und schrieben – auch ihre eigenen – Rollen größer. Die Filmfigur Thälmann wurde jedes menschlichen Makels entledigt, verklärt und heroisiert. Am Ende des filmischen Denkmals erfolgt die Apotheose.

*»Dieser zweite Teil ist deshalb besonders gelungen, weil er die Figur seines im Mittelpunkt stehenden Helden unmittelbar menschlich gestaltet und in verschiedenen Typen die im Kampf stehenden Massen wiedergibt. [...] Die dramatische Spannung des Films ist immer da. [...] Die Behandlung des Stoffes durch Kurt Maetzig ist grandios.«
Georges Sadoul, Les Lettres françaises, 21.07.1955*

*»An ihm (dem Film) offenbarte sich ultimativ der Niedergang antifaschistischer Grundüberzeugungen, die in ein zurechtgezimmes Geschichtsbild gepreßt wurden, damit am Ende eine männliche Cassandra den Sieg über alles Historische verkünden konnte.«
Detlef Kannapin, Antifaschismus im Film der DDR, Köln 1997*

INHALT + KRITIK

LEHRPLANBEZUG: GESCHICHTE

Inhalte u.a. DDR, Demokratie und Diktatur, Herrschaft und Ideologie im NS-Staat, Widerstand, Konfrontation der Blöcke und die Deutsche Frage, Ost-West-Gegensatz, Geschichtskultur: Analyse von Geschichtsbildern zum Nationalsozialismus

Kompetenzerwerb u.a. Filme systematisch analysieren, interpretieren und bewerten; visuelle Selbstdarstellungen des politischen Extremismus analysieren, interesselitete Darstellungen in einem historischen Spielfilm (Propaganda-Elemente/Geschichtsfälschung) beschreiben, verschiedene Quellen und Deutungen von Vergangenheit eigenständig vergleichen und beurteilen, begründete Sach- und Werturteile bilden

Themen Propaganda, kommunistische Leitbilder, Antifaschismus, Arbeiterbewegung, Parteien, Ideologie, Personenkult, Patriotismus, Geschichtsfälschung, Diktatur

empfohlen 9. – 13. Jahrgangsstufe

Link www.ddr-im-film.de



FILMTEAM

Regie und Drehbuch Kurt Maetzig
Regie-Assistenz Günter Reisch
Drehbuch Willi Bredel, Michael Tschesno-Hell
Kamera Karl Plintzner, Horst E. Brandt
Musik Wilhelm Neef
Uraufführung 07.10.1955,
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin

Darstellerinnen | Darsteller
Günther Simon (Thälmann), Hans-Peter Minetti (Fiete Janssen), Karla Runkehl (Änne Janssen), Paul R. Henker (Robert Dirhagen), Erika Dunkelmann (Martha Vierbreiter), Erich Franz (Arthur Vierbreiter), Michel Piccoli (Maurice Rouger), Fritz Diez (Hitler), Kurt Wetzell (Göring), Hans Stuhmann (Goebbels) u.a.

Auszeichnungen
Internationales Filmfestival Karlovy Vary 1956:
Bester Schauspieler (Günther Simon)



PRÄDIKAT: BESONDERS SCHÄDLICH – ZENSUR UND VERBOTE

KARLA

DDR 1965/1990, 128 MINUTEN

© Progress Film-Verleih

Karla Blum, Absolventin einer Pädagogischen Hochschule, tritt voller Ideale und mit großem Enthusiasmus ihre erste Stelle an einer mecklenburgischen Schule an. Sie möchte ihre Schüler zu kritischen, selbstständig denkenden Menschen erziehen, wird aber sehr bald von Direktor Hirte, einem Altkommunisten, in die Schranken des Lehrplanes und der Grundsätze sozialistischer Erziehung gewiesen. Zudem verliebt sich Karla auch noch in den desillusionierten, ehemaligen Journalisten Kaspar, der nun auf einem Holzplatz an der »Basis« arbeitet. Als der begabte, freigeistige Schüler Ralf seine Lehrerin mit einem Foto des Direktors in SA-Uniform konfrontiert, gerät sie erneut in Konflikte. Sie erzählt Hirte von dem Bild, der klärt sie und die Klasse auf: Die Aufnahme entstand während der Vorführung einer Laienspielgruppe im Jahr 1948, im Stück fiel ihm die Rolle des SA-Manns zu. Um keine Fehler mehr zu machen, passt sich Karla der Norm an, muss aber bald erkennen, dass ihre Ansprüche als Lehrerin gescheitert sind. Obwohl der Direktor durchaus Verständnis für sie zeigt, wird Karla auf Betreiben der Kreisschulrätin am Ende des Schuljahres versetzt.

»Ich glaube, daß Menschen oft bereit sein können, ihre Ideale aufzugeben oder sogar ein Stück eigener Individualität, wenn es Schwierigkeiten für sie gibt. Unsere sozialistische Gesellschaft braucht aber Menschen, die eigenständig denken. Nur sie können schöpferisch arbeiten. Karla versucht, solch ein Mensch zu sein.« Jutta Hoffmann, »für dich«, 02.11.1965

»Karla« beschwor einen ästhetischen und inhaltlichen Neuanfang, auch gegen die noch immer lebendigen Ufa-Traditionen, und verweigerte sich den Vorgaben der Partei-Ästheten und Sozialistischen-Realismus-Diktatoren. Sie wussten nicht, wovon sie redeten.« Egon Günther, Berliner Zeitung, 19.10.2004

INHALT + KRITIK

Inhalte u.a. DDR, Konfrontation der Blöcke und die Deutsche Frage, die beiden deutschen Staaten: Verfassungsordnung, Menschenrechte, Alltag; Opposition, Geschichtskultur: Geschichte im Film

Kompetenzerwerb u.a. historische Narrationen analysieren und beurteilen, Filme systematisch analysieren, interpretieren und bewerten, Zeitzeugen eigenständig befragen, multiperspektivische Zugänge zur Geschichte finden, begründete Sach- und Werturteile bilden

Themen

Filmzensur, Kunst und Ideologie, Parteidiktatur, Bildungs- und Erziehungsziele, SED-Filmpolitik, Autorität, Idealismus, Moral

empfohlen 9. – 13. Jahrgangsstufe

Link www.ddr-im-film.de

LEHRPLANBEZUG: GESCHICHTE

FILMTEAM

Regie Herrmann Zschoche
Drehbuch Herrmann Zschoche, Ulrich Plenzdorf
Kamera Günter Ost
Musik Karl-Ernst Sasse
Szenenbild Dieter Adam
Uraufführung 14.06.1990, Kino International, Berlin

Darstellerinnen | Darsteller

Jutta Hoffmann (Karla), Jürgen Hentsch (Kaspar), Hans Hardt-Hardtloff (Direktor Hirte), Inge Keller (Schulrätin Janson), Herwart Grosse (Lehrer Jott), Rolf Hoppe (Lehrer Eifler), Gisela Morgen (Frau Wendorf), Klaus-Peter Pleßow (Uwe Wendorf) u.a.

Auszeichnungen

Internat. Filmfestspiele Berlin 1990: FIPRESCI-Preis; INTERFILM Award





BLAUE BLUSEN, ROTE FAHNEN: DAS ERBE DER VÄTER

ERSCHEINEN PFLICHT

DDR 1984, 73 MINUTEN

© Progress Film-Verleih

Die 16-jährige Oberschülerin Elisabeth ist als wohlbehütete Tochter eines vorbildlichen Genossen und Vorsitzenden des Rates des Kreises aufgewachsen. Durch den plötzlichen Tod des Vaters wird sie aus ihrem gleichmäßigen Lebensrhythmus gerissen und sieht sich Wahrheiten ausgesetzt, die sie das Idealbild vom Vater differenzierter betrachten lassen. Elisabeth findet heraus, dass ihn nicht alle so positiv beurteilten wie sie. Zum Beispiel ihr Bruder Peter, der die Familie verließ, sich über die Gründe des Konflikts jedoch ausschweigt. Oder ihr Freund Stefan, der mit der unwürdigen Behandlung seiner vom Schuldienst suspendierten Mutter nicht einverstanden ist – und nicht zuletzt der kompromisslose Lehrer Boltenhagen, der die Macht des Funktionärs zu spüren bekommt. Elisabeth geht den Widersprüchen nach, gewinnt unerwartete, kritische Einsichten und findet dabei zu einem neuen Selbstverständnis.

*»Was sich realistisch gebärdet, offenbart sich im Grunde als Realitätsferne. Die künstlerischen Metaphern, die einen Generationskonflikt suggerieren wollen, stehen im allzu deutlichen Gegensatz zu unserer 35-jährigen Wirklichkeit.«
Horst Knietzsch, Neues Deutschland (SED-Zentralorgan), 10.07.1984*

*»Über Elisabeths neue Erfahrungen werden sehr stimmige Impressionen aus dem DDR-Alltag vermittelt – mit einem formalen Lakonismus, bei dem die sparsam gesetzten Worte ebenso wichtig sind wie oft nur Gesten und Blicke. Gezeichnet wird hier auch das wahrscheinlich genaue Bild einer skeptischen jungen Generation ... Von der Kritik wurde der Film bis auf ganz wenige Ausnahmen bisher totgeschwiegen.«
Heinz Kersten, Frankfurter Rundschau, 28.07.1984*

INHALT + KRITIK

FILMTEAM

Regie und Drehbuch Helmut Dziuba, nach dem gleichnamigen Buch von Gerhard Holtz-Baumert
Kamera Helmut Bergmann
Szenenbild Heinz Röske
Kostüme Elke Hersmann
Musik Christian Steyer
Ton Edgar Nitzsche
Schnitt Barbara Simon
Produktionsleitung Erich Albrecht
Produktion DEFA-Spielfilm-Studio, Gruppe »Berlin«
Verleih Progress Film-Verleih
Uraufführung 16.05.1984 (3. Nationales Spielfilmfestival der DDR, Karl-Marx-Stadt)

Darstellerinnen | Darsteller
Vivian Hanjohr (Elisabeth Haug), Frank Nowak (Stefan Hanisch), Lissy Tempelhof (Elvira Haug), Peter Sodann (Lehrer Boltenhagen), Alfred Müller (Parteisekretär Kratt), Simone von Zglinicki (Barbara), Gudrun Ritter (Frau Hanisch), Gert Gütschow (Schüttler), Helmut Straßburger (Steinmetz), Jens-Uwe Bogadtke (Peter Haug), Uwe Kockisch (Ossi) u.a.

Auszeichnungen
3. Nationales Spielfilmfestival der DDR 1984: lobende Erwähnung für den Film; Peter Sodann, Simone von Zglinicki: Beste Nebendarsteller; Elke Hersmann: Beste Kostüme

LEHRPLANBEZUG: GESCHICHTE

Inhalte u.a. Legitimation von Herrschaft, Menschen- und Bürgerrechte, Auslöser und Antriebskräfte revolutionärer Umwälzungen, DDR, Alltagsgeschichte, Jugendorganisationen, Opposition, Ost-West-Gegensatz, Geschichtskultur: Geschichte im Film

Kompetenzerwerb u.a. die Prinzipien Freiheit und Gleichheit und unterschiedliche Formen demokratischer Partizipation im Vergleich zu einer Diktatur würdigen, geschichtliche Phänomene kriterienorientiert untersuchen (z.B. Recht und Gerechtigkeit, Macht und Verantwortung, Konfliktlösung und Konsens), Filme analysieren, interpretieren und bewerten, multiperspektivische Zugänge zur Geschichte finden, zwischen Sach- und Werturteilen unterscheiden

Themen Individuum und Gesellschaft, Lebensentwürfe, Generationskonflikte, Bildungs- und Erziehungsziele, Leitbilder, Ideologie, Propaganda, Ost-West-Vergleich, Parteidiktatur

empfohlen 7. – 10. Jahrgangsstufe (FSK 6)

Link www.ddd-im-film.de





KETTEN WERDEN KNAPPER: POP, ROCK UND PUNK IN DER DDR

flüstern & SCHREIEN – EIN ROCKREPORT

DDR 1988, 120 MINUTEN



INHALT + KRITIK

Dieter Schumanns Dokumentarfilm ist ein Roadmovie über die vielfältige Rockszene in der Endzeit der DDR. Rockmusik wird hier zum Ausdruck des Lebensgefühls einer Generation, die sich von FDJ-Liedern, offiziellen Feiern und blauen Blusen zunehmend abwendet und nach eigenen Wegen in der Musik und im Leben sucht. Schumann begleitet in diesem Film Bands wie »Silly« (mit der frühverstorbenen Tamara Danz), »Feeling B« (mit Flake Lorenz und Paul Landers, später »Rammstein«), »Chicoree« (mit Dirk Zöllner) und »Sandow« auf ihren Tournées durch die DDR. Er zeigt die Gruppen bei ihren Konzerten und im Kontakt mit ihren Fans. Diese erzählen von ihren Sehnsüchten, sich ohne Einschränkungen kleiden und bewegen zu dürfen und nicht gleich als staatsfeindlich abgestempelt zu werden, bloß weil man an die Stelle von Arbeit und politischer Organisation andere Interessen stellt. Der Film vermittelt aufschlussreiche Einblicke in das Leben und die Gefühlslagen der Jugendlichen kurz vor der Wende, holte Hunderttausende in die Kinos und fand auch internationale Anerkennung.

*»Die Dokumentaristen beobachten und erkunden, haken nach, urteilen weder vorschnell noch generell, sie liefern – dramaturgisch raffiniert gebündelt, ihr Unterwegssein als Aufbruch ihrer jungen Partner wertend – Wirklichkeit hautnah. Die geben sie uns, dem Publikum, anheim zum Überdenken, zum Beurteilen, zu Ungeduld und Toleranz.«
Igor Jahr, Leipziger Volkszeitung, 05.11.1988*

*»Ein Film über eine desillusionierte Jugend in einem vom Fortschritt abgehängten Land, bei dem die Musik im Mittelpunkt steht, weil sie (noch) das bedeutendste Transportmedium für Sehnsüchte und Aggressionen von Jugendlichen war.«
Gunnar Leue, Berliner Zeitung, 02.05.2009*

Regie Dieter Schumann
Drehbuch Dieter Schumann, Jochen Wisotzki
Kamera Udo Breß, Christian Lehmann, Michael Lösche, Sebastian Richter, Bernd Schadewald, Steffen Sebastian
Musik mit Originalmusik von Feeling B, Chicoree, Silly, Sandow, Popgeneration, André und Firma
Schnitt Inge Marszalek, Karin Schöning
Uraufführung 20.10.1988

Auszeichnungen
Internat. Leipziger Festival für Dokumentar- & Animationsfilm 1988; Internat. Filmfestspiele Berlin 1989

FILMTEAM

LEHRPLANBEZUG: GESCHICHTE

Inhalte u.a. DDR, Konfrontation der Blöcke und die deutsche Frage, Ost-West-Gegensatz, Alltagsgeschichte, Demokratie als Gestaltungsgrundsatz, Geschichtskultur: Dokumentarfilm als historische Quelle.

Kompetenzerwerb u.a. historische Narrationen analysieren und beurteilen, verschiedene Perspektiven unterschiedlicher sozialer (Jugend-)Gruppen entdecken, kriteriengerecht eine audiovisuelle Quelle/Filmdokumentation als Zeitdokument des 20. Jahrhunderts analysieren, begründete Sach- und Werturteile bilden

Themen
Musik- und Jugendkultur, Protest, individuelle und künstlerische Freiheit, Wertvorstellungen, Lebensentwürfe, Subkultur, Pop-Kultur, Überwachung

empfohlen 9. – 13. Jahrgangsstufe

Link www.ddr-im-film.de



WER ZULETZT LACHT, LACHT AM BESTEN:

DER PUBLIKUMSWIRKSAME ERNST DES LEANDER HAUSSMANN

SONNENALLEE

D 1999, 88 MINUTEN

© Delphi Filmverleih

Lügenmärchen und Hommage zugleich. Mitte der 70er Jahre in Ostberlin: Der 17-jährige Micha Ehrenreich und seine Freunde Mario, Wuschel und Brötchen leben in einer Straße, die im Westen Berlins beginnt und deren Ende im Osten liegt – die Sonnenallee. Die Wohnung von Michas Familie ist eng, der Nachbar scheinbar bei der Stasi und der kauzige Onkel aus dem Westen schmuggelt – unter dem wachsamen Auge des Genossen ABV – guten Kaffee und schicke Nylons. Politik ist Micha ziemlich egal. Er will das System lieber von innen aufmischen. Doch schon der illegale Erwerb und Besitz einer heißbegehrten Rolling-Stones-Platte zeigt die Grenzen des Systems. Aber Osten hin, Westen her: Das Wichtigste für Micha ist ohnehin die wunderschöne Miriam, die ihrerseits lieber mit einem dreisten Westschnösel knutscht. Große Träume, verbotene Songs und eine unerfüllte Liebe: Leander Haußmanns Kinodebüt wurde zum Kultfilm, von der Kritik verrissen, vom Publikum geliebt – und ist nach wie vor bestens geeignet für lebendige, provokante Diskussionen um die deutsche Einheit.

»Wenn man genauer hinguckt, sieht man, wie sehr sich der Film bemüht, das Dekor der DDR so realistisch wie möglich zu zeichnen. Die Fassaden, die Wimpel, die Sprüche, die Gesichter, zu vieles in diesem Bastelbogen bleibt Dekor. Dann ärgert man sich erst richtig darüber, welche Chancen hier verschenkt wurden, einen aberwitzigen Film über eine irrealen DDR zu drehen.« Frank Junghähnel, Berliner Zeitung, 07.10.1999

»Selbst wenn Micha Ehrenreich einmal ausruft: ›Dieses Land drückt wie zu enge Schuhe!‹, so ist sein Unmut, wie der Vergleich schon andeutet, eher pubertärer als ideologie-kritischer Art. Es lauert die Frage, warum es die DDR nicht mehr gibt, wenn sie doch eigentlich so ganz nett war, es lauert also die Banalität. Kein Wunder, dass ›Sonnallee‹ keine grundlegenden Debatten losgetreten hat.« Sophie Diesselhorst, CICERO, 14.06.2009

INHALT + KRITIK

FILMTEAM

LEHRPLANBEZUG: GESCHICHTE

Inhalte u.a. DDR, Konfrontation der Blöcke und die Deutsche Frage, Ost-West-Gegensatz, Teilung, Alltagsgeschichte, Geschichtskultur: Geschichte im Film

Kompetenzerwerb u.a. historische Narrationen analysieren und beurteilen, Filme systematisch analysieren, interpretieren und bewerten, Zeitzeugen eigenständig befragen, multiperspektivische Zugänge zur Geschichte finden, begründete Sach- und Werturteile bilden

Themen Ost-West-Vergleich, Berliner Mauer, Stasi, Individuum und Gesellschaft, Freiheit, Lebensentwürfe, Verrat, Pop-Kultur, Satire, Ironie, Komödie

empfohlen 9. – 13. Jahrgangsstufe

Link www.ddd-im-film.de

Regie und Drehbuch Leander Haußmann
Drehbuch Thomas Brussig, Detlev Buck
Kamera Peter Krause
Szenenbild Lothar Holler
Kostüme Bert Neumann
Musik Paul Lemp, Stephen Keusch
Uraufführung 07.10.1999

Darstellerinnen | Darsteller

Alexander Scheer (Micha Ehrenreich), Alexander Beyer (Mario), Robert Stadlober (Wuschel), Teresa Weißbach (Miriam), Andreas Pietschmann (Miriams Westfreund), Winfried Glatzeder (Miriams Nachbar), David Müller (Brötchen), Patrick Güldenbourg (Appel), Katharina Thalbach (Mutter), Henry Hübchen (Vater), Detlef Buck (ABV), Elena Meißner (Sabrina), Matthias Matschke (Georg), Ignaz Kirchner (Onkel Heinz), Margit Carstensen (Direktorin) u.a.

Prädikat besonders wertvoll (FBW)

Auszeichnungen

Deutscher Filmpreis 2000 in Silber:
Bestes Szenenbild (Lothar Holler)



Rund 1.000 Schülerinnen und Schüler haben im November/Dezember 2009 die insgesamt 13 Veranstaltungen des Projekts in zehn Orten des Landes Brandenburg und in Berlin besucht. Im Anschluss an die Filmvorführungen hatten sie Gelegenheit, mit Experten ins Gespräch zu kommen und sich über die Inhalte, Formen und Wirkungen der Filme auszutauschen. Zu den Gästen gehörten die Regisseure Dieter Schumann und Peter Kahane, der Szenograph Lothar Holler, der »Silly«-Gitarrist Uwe Hassbecker, die Journalistin Sophie Disselhorst, die Wissenschaftler und Publizisten Dr. Christoph Classen, Dr. Annette Leo und Dr. Günter Agde.

Besonderen Anklang bei den Lehrkräften fanden die umfangreichen, didaktisch gut aufbereiteten Begleitmaterialien. Reaktionen aus den beteiligten Schulen bestätigten die hohe Qualität der Veranstaltungs- und Publikationsreihe und deren Eignung für den Unterricht und die Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte.

»FILMERNST und LISUM arbeiten einen Teil des audiovisuellen Vermächtnisses der DDR didaktisch auf und bringen es einem jungen Publikum nahe. Diese Herangehensweise schafft nicht nur einen veränderten Zugang zu den vielfältigen Thematiken, die die kritische Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit bietet, sondern Projekte wie dieses fördern zugleich Medienkompetenz und nehmen sich damit eines der wichtigsten pädagogischen Ziele in unserer heutigen Mediengesellschaft an.«

Helmut Morsbach, DEFA-Stiftung, Vorstand

»Film ist das Medium, in dem Zeitumstände, Moden und geschichtliche Vorgänge am anschaulichsten dargestellt werden. Vor allem, wenn die Filme in Gesprächen mit Machern und Zeitzeugen in einen Zusammenhang gestellt und aus eigener Beteiligung – sei es beim Machen, beim Erleben oder Erleiden – auch emotional vermittelt werden. Deshalb muss man heute noch die Chance nutzen, gerade auch mit ehemaligen DEFA-Akteuren über die politischen, technischen und ästhetischen Umstände ihres Schaffens zu diskutieren. Wenn man es auf diese Weise erreicht, dass junge Leute sich für »alte Filme« begeistern lassen, umso besser: Wie sollte man denn sonst das interessierte Publikum von morgen gewinnen?«
Hans-Michael Bock, Herausgeber von CineGraph – Lexikon zum deutschsprachigen Film & Direktor von cinefest – Internationales Festival des deutschen Film-Erbes (Hamburg, Berlin, Prag, Wien, Zürich)

Für ihre freundliche Unterstützung möchten wir uns sowohl beim Delphi Filmverleih als auch beim Progress Film-Verleih und nicht zuletzt bei den beteiligten Kinos herzlich bedanken.

FILMERNST ist eine Gemeinschaftsproduktion des Filmverbandes Brandenburg e.V. und des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM).

Gefördert durch die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH und das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg.



Anmeldung im FILMERNST-Kinobüro im LISUM
Der Eintrittspreis pro Schülerin/Schüler beträgt 3,00 Euro.
Für Lehrerinnen/Lehrer ist der Eintritt frei.
Die Abrechnung erfolgt direkt im Kino.

Aktuelle Informationen über die Gäste der einzelnen Veranstaltungen unter www.ddr-im-film.de

Tel. 03378 209 293 Fax 03378 209 290
E-Mail anmeldung@filmernst.de
www.filmernst.de

ANMELDUNG

ORTE UND TERMINE

Seelow, Kreiskulturhaus
Mittwoch, 24. Februar 2010
10.00 – 13.30 Uhr
Sonnenallee

Bernau, Filmpalast
in Kooperation mit dem Jugend- und Kulturamt der Stadt Bernau
Dienstag, 2. März 2010
10.00 – 13.30 Uhr
Karla

Perleberg, Kreismedienzentrum
Donnerstag, 4. März 2010
09.00 – 13.30 Uhr
flüstern & SCHREIEN

Dienstag, 9. März 2010
09.00 – 13.30 Uhr
Ernst Thälmann – Führer seiner Klasse

ORTE UND TERMINE

Prenzlau, UNION
Mittwoch, 10. März 2010
09.30 – 13.30 Uhr
Karla

Berlin, Kino Arsenal im Filmmuseum
Mittwoch, 17. März 2010
10.00 – 13.30 Uhr
Erscheinen Pflicht

Hennigsdorf, Kino im Ziel
Donnerstag, 25. März 2010
10.00 – 13.30 Uhr
Erscheinen Pflicht

»In letzter Zeit ist häufig das Unwissen von Schülern über die DDR beklagt worden. Diese, gemeinsam vom LISUM und FILMERNST konzipierte Veranstaltungsreihe ist ein gelungener Ansatz, um hier notwendige Aufklärung zu leisten. Ich habe mehrere Veranstaltungen mit Schülern unterschiedlicher Altersstufen begleitet und dabei den Eindruck gewonnen, dass das Medium Film durch seine emotionale Ansprache und seine unterhaltenden Qualitäten in besonderer Weise geeignet ist, Kinder und Jugendliche für die deutsche Zeitgeschichte zu interessieren. Dies ist die Voraussetzung für tiefergehende, reflexive Auseinandersetzungen, zu denen die Veranstaltungen selbst und das Begleitmaterial auf vielfältige Weise einladen.«
Dr. Christoph Classen, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam

»20 Jahre nach dem Fall der Mauer ist es an der Zeit, mit einer Auswahl von Filmen aus der und über die DDR in die Schulen zu gehen, um bei Kindern und Jugendlichen ein unvoreingenommenes, kritisches und differenziertes Bild vom Leben in der DDR zu zeichnen. Eine solche Filmreihe ist wichtig, weil bereits jetzt das große Vergessen und die romantische Verklärung des Lebens in der DDR eingesetzt haben. Es ist zu befürchten, dass die Erinnerung an die konfliktreiche Realität den Klischees ideologischer Vorurteile zum Opfer fällt.«
Peter Kahane, Regisseur (u.a. »Ete und Ali«, »Die Architekten«, »Die rote Zora«, »Bis zum Horizont und weiter«)



Der Beauftragte der Bundesregierung
für die neuen Bundesländer

Robert Bosch Stiftung

deutsche kinder- und jugendstiftung



Das Projekt wird veranstaltet vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) in Kooperation mit FILMERNST.
Gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, die Robert Bosch Stiftung, die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
und die F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz.